

Erste  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Belegpreis  
pr. Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 Pf.  
außerhalb  
M. 1.10

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ein rüch-  
ungspreis  
Allen Feig  
und nahe  
Umgebung  
bei einem  
Quadratfuß  
—  
bei  
maximal  
je 6 Pf.  
außerhalb  
je 8 Pf. die  
Spalt. Zeit

Ar. 45. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Dienstag, 22. März | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1898.

Unsere verehrten Postabonnenten eruchen wir hiemit höflichst die Bestellung auf das nächste Quartal (1. April bis 30. Juni) ungesäumt aufzugeben. Nur in diesem Falle kann eine ununterbrochene Zuführung stattfinden. Der Bestellpreis ist im Bezirk Nagold 90 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 10 Pf. Nach der postamtl. Zeitungsliste ist „Aus den Tannen“ bei der wöchentlich 4maligen Erscheinungsweise eines der billigsten Blätter des Landes. Wir wollen uns auch fernerhin bemühen, die Zufriedenheit des geeigneten Lesers zu erlangen und bitten werthe Gönner um Empfehlung des Blattes in Freundeskreisen.

Uebertragen wurde die erledigte evangelische Dekanats- und erste Stadtpfarrstelle in Rünzingen dem zweiten Stadtpfarrer Dietrich in Nagold; die erledigte evangelische Pfarrei Schönlinden, Dekanats Heidenheim, dem Pfarrer Hecht in Heimerzau, Dekanats Heidenheim.

Zur Bewerbung ausgeschrieben sind die Pfarren Waldborf, Dekanats Nagold und Deutenbrunn, Dekanats Gaildorf.

Statuierung des obersten Militärgerichtshofes für Bayern abzusehen. Er habe keinen Grund anzunehmen, daß die zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten angebahnte Verständigung nicht gelingen werde. Es sollte dann die zweite Beratung des Besetzungswurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter wieder aufgenommen werden. Dabei ergab sich aber sofort die Beschlussfähigkeit des Hauses.

habe die Kammer beschlossen, daß nur für die Endabstimmung eine 2/3 Mehrheit erforderlich sei. Schließlich beantragt der Berichterstatter, den Antrag der Kommissionsminderheit anzunehmen, wonach die 2/3 Mehrheit nur für die Endabstimmung gefordert wird. Von den folgenden Rednern pflichteten dem Mitberichterstatter v. Sandberger bei Hr. v. D. W. und von Geh. Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittmann a. H. gab eine Erklärung im Sinne des Antrags der Minderheit ab, indem er übrigens diese Frage als eine interne Frage der Geschäftsordnung bezeichnete. Sachs sprach für den Antrag Kiene, F. Hausmann nahm eine vermittelnde Stellung ein.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 18. März. Die Fortsetzung der zweiten Beratung der Militärstrafprozeßordnung hatte praktisch das Ergebnis, daß § 172 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen wurde. Die Verhandlung selbst hielt sich nur kurze Zeit in dem Rahmen dieses Themas, spann sich vielmehr sehr bald zu einer umfangreichen und erregten Debatte über die Märzereignisse aus. Ein kurzer Hinweis des Abg. Bebel darauf, daß heute vor 50 Jahren im Kampf des Bürgerturns gegen junkerliche Annäherung die Rechtsgleichheit geschaffen wurde, und eine kurze Erwiderung des Kriegsministers, der jene Zeit als eine der traurigsten in der preussischen Geschichte bezeichnet, gab den Anlaß dazu. Herr v. Buttammer kam mit der Behauptung, daß ausländisches Gesindel die Bewegung von 1848 hervorgerufen habe. Abg. Munkel wies darauf hin, daß von jener Zeit die konstitutionelle Aera in Preußen und damit die Entstehung des deutschen Reiches datiert. In der weiteren gleichfalls sehr erregten Debatte erhielt Bebel zwei Ordnungsrufe.

### Württembergischer Landtag

#### Kammer der Abgeordneten.

\* Stuttgart, 16. März. (185. Sitzung.) Tagesordnung: Bericht der Verfassungskommission. 1) Ueber die Auslegung des § 176 der Verfassungsurkunde. 2) Zum Entwurf eines Verfassungsgesetzes betreffend Abänderung des Kapitels IX der Verfassungsurkunde. Zunächst kommt das Vorschpiel über die Frage, ob zu jedem Punkt der Verfassungsrevision Zweidrittelmehrheit notwendig ist, oder nur zu den Endabstimmungen. Die Kommission ist in ihrer Mehrheit dem Antrag Sandberger beigetreten, daß bei Beratung des vorliegenden Entwurfes die Zweidrittelmehrheit auch bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel erfordert werde. Artikel 76 der Verfassung besagt: „Wenn von Abänderung irgend eines Punktes der Verfassung die Rede ist,“ ist Zweidrittelmehrheit notwendig. Prälat v. Sandberger, Mitberichterstatter, vertritt den Antrag der Kommissionsmehrheit. — Vizepräsident Dr. Kiene begründet sodann seine gegenteilige Ansicht. Nur die Endabstimmung sei der maßgebende staatsrechtliche Akt. Die Abstimmung über die einzelnen Artikel habe nur eine vorläufige Bedeutung. In eingehenden längeren Ausführungen tritt Redner dem Mitberichterstatter v. Sandberger entgegen. Der Beschluß der Kommissionsmehrheit erschwere die Reform sehr wesentlich. Vom juristischen und staatsrechtlichen Standpunkte aus liege hiezu absolut keine Notwendigkeit vor. An einzelnen Beispielen zeigt Redner, welche eigentümliche Folgen die Annahme des Kommissionsbeschlusses haben würde. Im Jahr 1876

— 17. März. (186. Sitzung.) Das Haus fährt in der Beratung der gestern begonnenen Frage fort. Bei der nach längerer Auseinandersetzung folgenden Abstimmung wird der Antrag des Vizepräsidenten Dr. Kiene (Kommissionsminderheit) mit 57 gegen 27 Stimmen angenommen. Der Antrag der Kommissionsmehrheit und derjenige Hausmanns ist damit abgelehnt und wird demnach für die Einzelabstimmung in der Verfassungsreform nur eine einfache Mehrheit verlangt. — Nach dem Vorschlag des Präsidenten wird zunächst in die Beratung des Artikels 4 des Verfassungsgesetzes eingetreten. Derselbe bestimmt: Die II. Kammer (Kammer der Abgg.) ist zusammengesetzt: 1) aus je einem gewählten Abgeordneten eines jeden Oberamtsbezirks; 2) aus 3 gewählten Abgg. der Stadt Stuttgart und je einem der Städte Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen; 3) aus 21 aus der Listen- und Verhältniswahl hervorgegangenen Abgg., von denen 7 auf den Neckarkreis, je 5 auf den Schwarzwald- und Donaukreis und 4 auf den Jagstkreis entfallen. — Berichterstatter ist Abg. Hausmann-Graber: Er wolle nach der eingehenden Generaldebatte nicht nochmals die Gründe erörtern, welche zu dem Wunsch der Ausschließung der Privilegierten geführt haben. Die Abgg. der Bezirke bleiben wie seither, ebenso die Abgg. der Städte abgesehen von Stuttgart, das um seiner Größe

### Sesefucht.

Der rechte Stüdes weit ist,  
Der strebt nicht erst noch Glück,  
Er hat ja schon davon  
Das allergrößte Stück.

### Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

(Fortsetzung.)  
Lady Charnleigh war auch hier Königin des Festes. Sie sah in ihrem kostbaren und doch zarten Kleide von weißen Chantilly-Spitzen entzückend aus und war, so bald sie erschien, von zahlreichen Bewunderern umgeben, aber den einen, nach dem sie ausschaute, vermählte sie und konnte ihn nirgends entdecken.  
Lord Falcon näherte sich Leonie sofort, und als er einen Platz an ihrer Seite errungen hatte, begann er: „Ist das das erste derartige Fest, welches Sie mitmachen, Lady Charnleigh?“  
„Ja,“ antwortete sie.  
„Das dachte ich mir. Ihr Gesicht drückt Ihre Gedanken so deutlich aus, als ob sie darauf geschrieben wären.“  
„Das muß ich mir abgewöhnen,“ sagte sie lachend, „es ist ein sehr unbehagliches Gefühl, zu wissen, daß jeder meine Gedanken liest.“  
Sie hätte ihn gern nach Sir Gordon ausgefragt, aber sie schaute sich, es zu thun, und Lord Falcon, der sich immer mehr in das schöne Mädchen verliebte, ahnte nicht, wie wenig sie es zu schätzen wußte, daß er, der vielbegehrte Mann, ihr zu Füßen lag.

„Sie haben nun das Land- und Stadtleben kennen gelernt, Lady Charnleigh, welchem geben Sie den Vorzug?“ begann er nach einer Pause.  
„Ich bin mir wirklich noch nicht klar darüber,“ antwortete sie. „Ich finde beides sehr schön. Jedes hat seine Reize, und ich entdecke immer noch neue.“  
„Wir fiel eben ein,“ sagte Lord Falcon, „ob Sie wohl auch nach ein paar durchtanzten Saisons Ihre Natürlichkeit und Frische so eingebüßt haben, wie andere Damen.“  
„Ich hoffe nicht,“ meinte sie, und plötzlich sah ihr Begleiter, wie ihre Augen aufleuchteten und ein zartes Rot ihre Wangen färbte. Es war wohl verzeihlich, wenn er dachte, sein deutsches Interesse sei der Grund ihrer Erregung. Wie konnte er wissen, daß sie in der Entfernung die hohe Gestalt Sir Gordons erblickt hatte.  
Ihre Ruhe war hin, ihre Gedanken beschäftigten sich nur mit der Frage, ob er sie sehen und herkommen würde. Sie fand Lord Falcon, die beste Partie in England, entsetzlich langweilig und begriff nicht, warum er immer auf sie einredete, während er sich der Hoffnung hingab, endlich wirklichen Eindruck auf sie zu machen.  
„Ich möchte gleich um sie anhalten,“ dachte er, „aber meine Mutter rät so dringend, nichts zu über-eilen.“  
Und die Gedanken Leonie Charnleighs waren dagegen:  
„Ach wenn er doch fortginge, damit Sir Gordon mich sehe.“

Endlich wurde der Zustand ihr unerträglich, und sie sprach den Wunsch aus, Lady Fanshawe aufzusuchen. Lord Falcon verabschiedete sich, nachdem sie dieselbe gefunden hatten, von seiner Begleiterin, und trat zu einer Gruppe junger Herren, innerlich fest entschlossen, mit einer Bewerbung um die junge Erbin bald ernstlich vorzugehen.  
Es dauerte nicht lange, bis Sir Gordon unter den Anwesenden Leonie entdeckt hatte und ihre Augen strahlten ihm entgegen, als er herantrat. Sie waren bald in ein Gespräch vertieft, während sie langsam eine der alten Alleen hinunter gingen.  
Er erzählte ihr von einem Abenteuer, das er auf einer seiner Reisen erlebt hatte, und nannte zufällig Hauptmann Barlow. Sie unterbrach ihn rasch.  
„Sprechen Sie von meinem Verwandten, wenn ich ihn so nennen darf, dem Hauptmann Barlow, der eigentlich Besitzer von Lighthall hätte werden sollen?“  
„Ja,“ erwiderte Sir Gordon, „ich hatte dies ganz vergessen. Ich hoffe, die Erwähnung seines Namens bereitet Ihnen kein unangenehmes Gefühl?“  
„O nein, wie hätte ich Grund dazu? Ich möchte Hauptmann Barlow sehr gern kennen lernen.“  
„Ich konnte ihn genau, ehe sein Regiment nach Malta beordert wurde.“  
„Wirklich?“ rief Leonie eifrig. „Bitte erzählen Sie mir von ihm. In Lighthall hängt sein Bild, und ich habe es immer so sehr bewundert.“  
„Er ist ein stattlicher Mann, dabei edel und tapfer; er hat nie eine Unwahrheit gesagt oder eine unehren-

entsprechend 3 Abgeordnete erhält. Redner wendet sich sodann in längeren Ausführungen gegen den Abänderungsantrag v. G. v. d. B., der beantragt, der Ziff. 2 folgende Fassung zu geben: „aus 3 gewählten Abgeordneten der Stadt Stuttgart und aus je einem gewählten Abgeordneten derjenigen Städte, in welchen durch die der Wahl vorangegangene Volkszählung eine Einwohnerzahl von mindestens 10 000 Einwohner nachgewiesen ist; ferner beantragt v. G. v. d. B. die Kreisabgeordneten zu streichen. Gegen diese Abänderungsanträge bestehen eine Reihe der wichtigsten Bedenken. Bei dem ersten Blick habe der Vorschlag der Städte über 10 000 Einwohner, einen Abgeordneten zu gewähren, etwas Bestechendes, eine nähere Prüfung ergebe aber Anstände. Jede Volkszählung wird dann die Grundrechte ändern. Wie ist es dann mit Dörfern über 10 000 Einwohnern? Der zugehörige D. A. Bezirk würde dann auch einen besonderen Abgeordneten wählen und damit vor anderen bevorzugt sein. Das wäre auch nicht gerecht! Aus praktischen Gründen sei daher der Regierungsvorlage der Vorzug zu geben. Die Ziffer 5 müsse gleichfalls bestehen bleiben. Die Zahl der Abgeordneten dürfe nicht vermindert werden, man müsse Arbeitskräfte, namentlich Referenten in der Kammer haben. Er verteidigt sodann das Proportionalwahlrecht gegen die Angriffe der Gegner in längeren Ausführungen. — Abg. v. G. v. d. B.: Die deutsche Partei sei seit Jahrzehnten für eine Verfassungsreform eingetreten, gegenteilige Behauptungen seien unwahr. Die deutsche Partei sei keine Regierungspartei und eigne sich nicht dazu. Redner weist sodann die Angriffe der Volkspartei und der Ministerpräsidenten anlässlich der Generaldebatte entschieden zurück. Man habe der Partei Mangel an Liberalismus vorgeworfen, es sei unerfindlich weshalb, das was die deutsche Partei jetzt verlange, habe die Volkspartei im Jahre 1894 gewünscht. Herr Konrad Haußmann überschätze die Größe der Volkspartei, es könne auch einmal wieder anders kommen. Es entspreche dem Standpunkt der Gerechtigkeit, den Städten, die tatsächlich eine größere Einwohnerzahl haben, einen besonderen Abgeordneten zu geben. Die Kreisabgeordneten wären dann entbehrlich, 77 Abgg. würden auch genügen. Das was die deutsche Partei jetzt vorschläge, sei früher der Standpunkt der Volkspartei gewesen. In eingehenden Ausführungen begründete Redner seine Anträge und die Stellung der deutschen Partei, indem er das Proportionalwahlrecht einer scharfen Kritik unterzog. Das Parteirecht werde durch den Proporz bedauerlich gesteigert. Um eine direkte Volkswahl könne es sich dabei nicht mehr handeln, die Parteiherrschaft wäre Trumpf. Das gebe keine Volkskammer, sondern eine Parteikammer. Ein besonders unheilvoller Beschluß der Kommission sei der, die verschiedenen Wahlen an einem Tage vorzunehmen. Das könnte schließlich zu der allgemeinen Einführung des Proportionalwahlrechts führen. Er male keine Schreckensvisionen an die Wand, er berufe sich hiebei auf die Ausführung von Autoritäten wie den Herrn v. Rittnach und den Herrn Haußmann. Seine Partei würde das Scheitern der Reform bedauern, müsse jedoch gegen den vorliegenden Artikel stimmen, werde sich aber fern von den Arbeiten beteiligen. Nicht das Wohl der Partei, sondern das Wohl des Volkes komme in erster Linie. (Beifall.)

Ministerpräsident v. Rittnach erwidert dem Redner, indem er eingehend die früheren Verhandlungen in der Angelegenheit des Proportionalwahlrechts darlegt. Wenn man die Verdrängung des Proporz in der Schärfe ausdrücke, wie die Presse der deutschen Partei es gethan habe, und den Proporz einen Wechselbalg nenne, dann könne die Partei doch nicht sagen, sie sei grundsätzlich nicht gegen das Proportionalwahlrecht, sondern nur gegen die vorgeschlagene Ausführung. Fines müsse er noch sagen: denjenigen gegenüber, die seit 1895 der Regierung in der deutsch-parteilichen Presse unausgesetzte Vorwürfe gemacht haben, sie sei schwach der Volkspartei gegenüber, sie gebe Rechte der Krone preis u. s. w., habe er keine Erklärung abzugeben. Man könne der Regierung doch nicht vorwerfen, der Volkspartei nachgegeben zu haben, die Verfassungsreform entspreche ja einem Wunsch aller Parteien. Er habe weder dem Abg. v. G. v. d. B. etwas zu vorzumerzen, noch den übrigen Mitgliedern der Fraktion der Deutschen Partei; er könne aber zu den Angriffen der deutsch-parteilichen Presse nicht einfach schweigen.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 21. März. Wie bekannt, war in Spielberg jüngst durch das A. Oberamt Nagold Ortsperre verfügt wegen der unter dem Rindviehstand ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche. Trotz dieser Verfügung und erfolgten Warnung transportierten 2 Freudenstädter Metzger Vieh durch den Ort. Sie wurden diebei betroffen, zur Anzeige gebracht und letzten Donnerstag wurde den Befehlshabern vom A. Amtsgericht Nagold je 5 Tage Gefängnis zubilligt. Möge der Fall zur Warnung dienen.

\* Altensteig, 21. März. Nun haben wir den herigen Bubens, den Lenz, auch salendermäßig; es scheint nicht mehr bloß Frühlings zu sein, es ist auch Frühlings, wir merken von Tag zu Tag stärker und wenn wir die schwellenden Knospen an Baum und Strauch betrachten, dann regt's sich auch in unserem Empfinden kräftig. Jedes Jahr sieht man's ja, es ist immer daselbe, es muß so kommen und kann ja gar nicht anders sein, aber man freut sich doch! Der Lenz wirkt dahin und dorthin ein buntes Blümchen, mehr und noch mehr, wir eilen zum Plücken und haben auf das armselige Stengeln zwischen den Fingern eine Obacht, als sei es ein Schatz. Frühlings- und Weihnachtsstube haben viel mit einander gemein. Der Winter hat's ja nicht böß gemeint, nur den Herren Gastwirten, Metzgern und dann den Schlitteführern u. s. w. hat er zu wenig Eis gebracht. Nach dem milden Winter-Vorlauf hätte eigentlich die Natur mehr vorgeschritten sein können, aber der Landmann freut sich, daß sie Raach hielt. Und er wünscht auch gar nicht, daß sich der junge Lenz gar zu glänzend präsentiere. Das gar zu schöne tangt nichts. Mag ein gedächlicher Lenz zur gesegneten Ernte führen.

\* Stuttgart, 20. März. Prinzessin Pauline hat sich heute mit dem Erbprinzen Friedrich von Wied verlobt. Der Erbprinz ist Offizier beim dritten preussischen Garderegiment und zählt 26 Jahre.

\* Nachdem im Etatsjahr 1897/98 zusammen 31 Telegraphenanstalten zur Neuerrichtung und Betriebs-

eröffnung gelangt sind, ist — wie der Staatsanz. erzählt — für das kommende Rechnungsjahr 1898/99 zunächst die Errichtung von neuen Telegraphenanstalten u. a. in folgenden Orten in Aussicht genommen: in Michelberg, Oberkollwangen, Würzbach und Zwerenberg D. A. Calw und Sulz D. A. Nagold.

\* Ulm, 18. März. In der Entsetzungsfrage sind neuerdings erhebliche Schwierigkeiten hervorgerufen, die eine Entscheidung noch für längere Zeit hinausgeschoben erscheinen lassen. Die Angelegenheit bildete heute den Gegenstand längerer Beratung der bürgerlichen Kollegien und werden nun weitere Verhandlungen mit Berlin gepflogen.

(Beschiedenes.) In Trillfingen D. A. Haigerloch wollte der Hirschwirt Seifert daselbst Streitigkeiten zwischen ledigen Burschen schlichten, wobei einer der Streitenden ihm mit einem Stuhlstoß einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß der Betroffene in Lebensgefahr schwebte. Der Thäter ist verhaftet. — In Lorch stürzte das 6jährige Mädchen des Bauern Enfinger in einen schlecht zugedeckten Brunnen und ertrank. — In Göppingen fiel das 3jährige Söhnchen des Berbers Döng in der Nähe der unteren Mühle in den Mühlbach. Das Kind wurde noch eine Strecke fortgeschwemmt und blieb an einer zugedeckten Stelle des Baches hängen, wo es als Leiche hervorgezogen werden konnte. — Zugmeister Urich von Ulm fiel auf der Station Ertingen bei Niedlingen vom Zuge und wurde von demselben überfahren, so daß er tot auf dem Plage blieb. — Der etwa 70 Jahre alte Tagelöhner Grimm in Aalen ließ sich von einem von Heidenheim kommenden Zuge überfahren und wurde sofort getölet. — In Oberjettingen starb der Sohn des Schultheißen an Blutvergiftung. Er hatte sich beim Ausgraben eines Brunnens eine unbedeutende Wunde zugezogen, welche er vernachlässigte.

\* Mannheim, 19. März. Das Bezirksamt verbot gestern dem sozialdemokratischen Verein die Niederlegung eines Kranzes am Denkmal der Ständrecht-opfer von 1848 auf dem Friedhof.

\* Die „Pfalz. Pr.“ meldet aus Landau in der Pfalz: Eine zum „Hotel zum Geist“ gehörige Scheune, welche niedergefallen werden sollte, stürzte ein, wobei neun Mann unter den Trümmern begraben wurden. Nach zweistündiger Arbeit gelang es, sämtliche Verunglückte zu bergen, von denen drei schwere, die übrigen leichtere Verletzungen erlitten hatten.

\* Berlin, 18. März. Die Morgenblätter melden aus Aachen: Das Kriegsgericht verurteilte wegen Betrags militärischer Geheimnisse den Bezirksfeldwebel Bahnenbruch zu 34 Monaten Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere, den Wittwischer Bezirksfeldwebel Kircher zu 22 Monaten Gefängnis und Degradation.

\* Berlin, 18. März. Dem „Lokalanz.“ wird aus Kiao-Tschau gemeldet: Der Unteroffizier Lehmann hatte mit zwei Seefeldwebeln den Abbruch der von den Besatzungsmannschaften bald nach ihrer Landung erbauten Telefonlinie zu besorgen. Als er nun in dem Dose Konstantino den bei den Abbrucharbeiten beschäftigten Kulis ihren Lohn auszahlen wollte, mußte er zu diesem Zwecke acht

hafte Handlung begangen. Er ist ein tüchtiger Soldat und auch wissenschaftlich hochgebildet.“

Ihre Augen glänzten. „Bitte, erzählen Sie mir noch mehr von Paul Barlow! Ich stehe ganz allein auf der Welt, und er ist, wenn auch sehr entfernt, mein Verwunderter.“

„Ich kann Ihnen nicht viel von ihm erzählen, Lady Charnleigh, aber vielleicht interessiert es Sie, daß sein Regiment wahrscheinlich zurückkommt.“

„Wirklich? Wie nett ist das! So sehr ich an Lighton Hall hänge, so habe ich immer das drückende Gefühl, es ihm geraubt zu haben. Wissen Sie, ob er es sehr empfunden hat?“

„Ich glaube es kaum. Sie kennen ihn eben nicht, Lady Charnleigh, er ist eine wahrhaft heroische Natur, und steht zu hoch, den kleinsten Reiz oder Mißgunst zu empfinden.“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Sie haben ihn wohl sehr lieb?“ fragte Leonie.

„Das ist wohl nicht der richtige Ausdruck unter Männern. Er war mein Freund.“

Sie gingen einige Schritte schweigend nebeneinander, dann sah Leonie zu ihrem Begleiter auf und große Thränen standen in ihren Augen.

„Ich wollte, Paul Barlow nähme die Hälfte meines Vermögens an,“ sagte sie. „Ich kann mich des Gefühls nicht ganz erwehren, daß ich ihm unrecht gethan habe, und doch ist es nicht meine Schuld, daß ich die nächste Anwärterin war.“

„Gewiß nicht, die Empfindungen machen Ihnen

nur Ehre, aber wenn Sie Paul kennen lernen, werden Sie einsehen, daß er Ihnen Ihr Glück von Herzen gönnt.“

7.

In den militärischen Kreisen Englands hatte man die unerwartete Verschiebung stattgefunden. Neue Truppen waren nach Kanada und Indien geschickt worden, und zur Uebernahme der Offiziere hatte Paul Barlows Regiment Ordre erhalten, nach England zurückzukehren. Noch wunderbarer war es, daß es Garnison in dem kleinen Landstädtchen Waldon bezog, welches nur wenige Meilen von Lighton Hall entfernt lag.

Hauptmann Barlow, welcher schon einen längeren Urlaub in der Tasche hatte, als sein Regiment Befehl zur Rückkehr erhielt, trat denselben gleich nach Ueberwindung in die neue Garnison an. Er beabsichtigte, einen Teil desselben in London zuzubringen, wo er jetzt auf der Höhe der Saison viele Bekannte zu treffen hoffte. Auch General Day wollte dorthin kommen und seine Tochter in die Gesellschaft einführen.

Als Paul sich vor Antritt des Urlaubs von seinem Vorgesetzten, dem Brigade-Kommandeur, verabschiedete, fand er Kelly blaß und müde aussehend. Ihr Herz war schwer, wenn sie daran dachte, daß der tägliche Verkehr mit ihm nun für lange Zeit aufgehört würde. Und er ahnte immer noch nichts von ihren Gefühlen.

„Ich hoffe, wir werden uns in London zuweilen treffen,“ sagte Kelly niedergeschlagen.

„Gewiß,“ lachte Paul. „Keiner von uns geht doch in die Verbannung. Es wird nur darauf ankommen, ob Ihnen dort etwas an mir liegen wird. Sie werden gewiß soviel Bewunderer und Verehrer finden, daß Sie für mich keine Zeit übrig haben.“

Ein heiserer Blick flog zu ihm, aber er sah ihn nicht.

„Ich werde immer Zeit für Sie haben, Herr Hauptmann,“ sagte sie leise.

Dann fuhr sie fort: „Werden Sie die junge Erbin, Lady Charnleigh, in London sehen?“

„Gewiß. Ich habe soviel von ihr gehört, daß ich wirklich neugierig auf sie bin. Sie soll die gefeierte Schönheit der Saison sein. Ich muß Sie auch mit ihr bekannt machen, Miß Day, und ich hoffe, daß Sie sich mit ihr bestreuen.“

„Ach, daraus wird sie sich wenig machen! Ihr liegt ja die ganze Welt zu Füßen.“

Und doch glaube ich nicht, daß sie eine Freundin hat, jedenfalls keine so lebenswürdige und gediegene, wie Sie.“

Er sprach ganz ernsthaft, und nicht wie so oft scherzend zu ihr; das junge Mädchen erröte vor Freuden.

Als er sich verabschiedet hatte, trat sie ans Fenster und sah ihm nach. „O, wie lieb ich ihn habe!“ flüsterte sie. „Mein ganzes Glück, mein ganzes Leben findet in ihm den Mittelpunkt. Wenn er mich doch auch lieb gewinnen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Dollarstücke in kleineres Geld umzuwechseln lassen. Hierbei bemerkte der Wechsel und die ihn umringenden Chinesen, daß Lehmann noch eine größere Summe in seinem Besitz hatte. Dies erregte ihre Begehrlichkeit. Sie folgten den Soldaten, als diese einer anderen Arbeiterkolonne nachmarschierten, in einiger Entfernung, verhielten sich indes so ruhig, daß die Verfolgten nicht den geringsten Verdacht schöpften. Plötzlich aber stürzten sie sich gleichzeitig von hinten auf die Soldaten, ergriffen ihre Gewehre und versuchten, die Ueberfallenen niederzuwerfen, in der Absicht, sie ihrer Baarschaft zu berauben. Zum Glück gelang es dem Unteroffizier Lehmann, sein Seitengewehr zu ziehen. Er verfeigte damit einem der Angreifer einen Hieb über den Kopf. Gleichzeitig feuerte der Seesoldat Schilling, der zur Erde geworfen war und sein Gewehr mit aller Gewalt verteidigte, im heftigsten Ringen und ohne anzuschlagen, einen Schuß ab, durch den ein Chinese tödlich verwundet wurde. Nun war es mit dem Mut der übrigen Angreifer vorbei. In wilder Flucht jagten sie davon. Die frei gewordenen Soldaten wollten ihnen in begreiflicher Erregung sofort ein paar Schüsse nachsenden, doch Unteroffizier Lehmann verbot es ihnen und so gelang es den Räubern, einzuweichen unbehelligt zu entkommen. Die deutschen Soldaten sind völlig unverletzt.

\* Berlin, 19. März. Prof. Hünze von der Technischen Hochschule in Aachen hielt dem Kaiser

einen Vortrag über Thalsperren im Riesengebirge. Er legt dar, daß es in Zukunft möglich sein werde, durch die Anlegung von Thalsperren und eine damit im Zusammenhange stehende gründliche Regulierung der Flüsse nicht nur die Gefahren aus dem Niedergange so gewaltiger Wassermassen, wie der vorige Sommer sie in einer ganz kurzen Zeit gebracht hat (rund 80 Millionen Kubikmeter im Niedererschlag gebiete des Bobers und des Queis) zu beseitigen, sondern auch die in Thalsperren aufgespeicherten Wassermengen für die Landwirtschaft und die Industrie nutzbar zu machen. Die Technik ist jetzt so weit und Professor Hünze hat es durch den Bau von Thalsperren in der Rheinprovinz praktisch bewiesen, daß den Anwohnern von Thalsperren keinerlei Gefahr mehr droht. Als Bindemittel für das Mauerwerk der Thalsperren verwendet man an vielen Stellen heute nicht mehr Cement, sondern man bevorzugt den Traß, der sich praktisch besser bewähren soll.

#### Ausländisches.

\* Bern, 18. März. Der Bundesrat hat die Züricher Regierung eingeladen, von Italienern und Oesterreichern die ihrer Niederlassung in der Stadt Zürich keine Leumundzeugnisse mehr zu verlangen. Der Bundesrat anerkannte aber, daß es geboten sei, vorbestrafte und übel beleumdete Oesterreicher und Italiener von der Schweiz fernzuhalten. Er hat

demgemäß in heutiger Sitzung das Justizdepartement beauftragt, diese Frage noch näher zu prüfen.

\* Rom, 16. März. Italien verkauft an Spanien den Kreuzer „Varese“ und unterhandelt mit den Vereinigten Staaten über den Verkauf anderer Kriegsschiffe; mit dem Erlöse will der Marineminister Schiffe des neuesten Typus bauen.

\* Paris, 18. März. Der seiner Zeit in den nichtaktiven Stand versetzte Lieutenant Chaplin wurde wegen eines an Pola gerichteten Zustimmungsschreibens von seinen Regimentskameraden mit moralischem Boykott belegt, an welchem teilzunehmen, vier Offiziere sich weigerten. Der Regimentskommandeur wurde nun vom Kriegsminister erachtet ihm die Namen dieser vier Offiziere zu nennen. Er verweigerte dies aber auf entschiedenste.

\* Paris, 18. März. Die Abberufung des deutschen Kriegsschiffes Oldenburg aus den freitischen Gewässern berührt hier sehr peinlich. Hanotaux betrachtet den Schritt als eine Auflösung des europäischen Konzerts und schreibt denselben dem Mißmut Deutschlands über die Kandidatur des Prinzen Georg zu.

\* Washington, 17. März. Der Flottenauschuss des Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig die Vorlage, durch welche die Regierung zum Bau von 6 neuen Torpedobooten und 6 Torpedobootzerstörern ermächtigt wird.

Ein monatliche Behälter W. Nicker, Altensteig.

### Revier Altensteig. Brennholz- & Reis- Verkauf

am Donnerstag den 24. März  
vorm. 10 Uhr  
im Waldhorn in Eghausen aus Grashardt Abt. Heussteig, Oberer Hirschkopf und Rumpelsteig: Km.: 2 Spaltholz, 30 Scheiter, 16 Bretzel, 48 Anbruch und 699 Km. Reis, sowie der Schlagraum.

Revier Englhöfsterle.  
Am Freitag, den 25. März, vorm.  
11 Uhr wird in der Reone in Englhöfsterle die

**Herstellung eines  
neuen Holzannes**  
um die Englhöfsterle veraccorrdiert.  
Zu gleicher Zeit wird das  
**Abbruchmaterial**  
vom alten Baum verkauft.

Näheres beim Revieramt.  
Altensteig.  
**Fahrnis-Verkauf.**

Der Unterzeichnete  
verkauft am nächsten  
Freitag den 25. März,  
vorm. von 9 Uhr an  
4 Frucht-Tröge, 2 Mostfässer, 1  
Güllensaß, Feld- und Handgeschirr,  
einige Käber und allerlei Hausrat;  
sodann von nachm. 2 Uhr an:  
2 Kühe, 2 gut erhaltene Wagen,  
einen größeren und einen kleineren  
Pflug, nach in gutem Zustande, etwa  
1 Scheffel Weizen und Gerste, un-  
gefähr 18 bis 20 Zentner Heu, 7  
bis 8 Zentner Stroh, 2 Kuhgeschirre  
und auch 15 bis 18 Simeri Kartoffeln.  
Christian Friedrich Luz.

**An- und Abmelde-  
Formulare**  
für die Bezirkskrankenpflege-Versicherung Nagold  
bei  
W. Nicker.

Vertretung  
in  
Rechts- und  
Schuldsach-  
sachen vor  
den  
K. Amts-  
gerichten.

### Auskunftei von Verwaltungs-Aktuar Wurst in Nagold.

Jeden ersten Mittwoch eines  
Monats, nachmittags 3 Uhr im  
Gasthaus zur Linde in Alten-  
steig zu sprechen.

An- und  
Verkauf von  
Güterziellern.  
Vermittlung  
von  
Geldern bei  
billigsten  
Preisen.

### Altensteig. Zur Mostbereitung. Rosinen Korinthen Apfelstücke

prima Qualität  
frisch eingetroffen bei  
J. Wurster.

Für einen 17jährigen  
**Sägerlehrling**  
wied zur weiteren Ausbildung Stelle  
gesucht.  
Zu erfragen bei  
der Exp. d. Bl.

Altensteig.  
Wegen Erkrankung meines seitherigen  
Suche sofort oder auf Georgii ein fleißiges,  
eheliches

**Dienstmädchen**  
welches schon gedient hat  
Frau Holzhändler Phil. Maier Sohn.

Altensteig.  
**Ein Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren wird auf Georgii  
gesucht.  
Wo? sagt —  
die Exped. ds. Bl.

Unterreichenbach.  
Suche sofort ein  
**Mädchen**

für Wirtschaft und Küche, welche auch  
mit Fuhrwerk bewandert ist, bei hohem  
Lohn.  
Wer? — sagt  
die Exped. ds. Bl.

**Dr. med. Hopy**  
homöopathischer Arzt  
in Görlitz. Auch brieflich.

Für die rühmlichst bekannte  
**Kobrdorfer  
Natur-Bleiche**  
nehmen auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
aller Art

an und sichern gute und reelle Be-  
dienung zu  
die Agenten:  
Herr G. Wächter, Altensteig,  
" G. Sachmann, Besehsfeld,  
" J. Hanselmann, Postagent,  
" Simmersfeld,  
" C. Gulekunt, Pfalzgrafen-  
weiler,  
" J. H. Scheffelen, Pfalz-  
grafenweiler,  
" G. Heintel, Kaufm., Egen-  
hausen.

Berned.  
Etwa 20 Zentner  
**Geh- oder Gß-  
kartoffeln**  
hat zu verkaufen  
Phil. Böhn.

Röh im Murgthal.  
Circa 50 cbm.  
**Sägmehl**

hat zu billigem Preise abgegeben  
Bernhard Wurster.  
Altensteig.

**Ia. Sommerweizen**  
mit Teur gereinigt, ebenso unbereinigten  
**Zottelhafer**  
empfiehlt zur Saat  
Fritz Faust  
zur oberen Mühle.

Altensteig.  
Ein elegantes neues

**Bernerwägele**  
eine noch gut erhaltene

**Chaise**  
sowie einen  
**Metzgerwagen**  
verkauft billig  
G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.

1 Mk. 50 Pfg. für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der  
von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden  
und Hohenzollern verbreitete

## Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich  
mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.  
1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.



Altensteig Stadt.

# Fahrnis-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Louis Finkbeiner**, Metzger hier kommt in dessen Wohngebäude gegen Vorzahlung zur öffentlichen Versteigerung

**am Freitag, den 25. März 1. Js.**

von morgens 8 1/2 Uhr ab:

Haushaltungs-Fahrnis, wie Geschmuck, Kleider, Leinwand, Schreinwerk, 1 Taschenuhr, 1 Nähmaschine, Küchengeräth und allerlei Hausrat.

Ferner: ca. 20 Ztr. Heu, ca. 1 1/2 Ztr. Weizen, 1 Futterschneidmaschine und sonstige Baumanns-Fahrnis

**am Samstag, den 26. März 1. Js.**

von vormittags 8 1/2 Uhr ab:

die Vorräte an Leder, die in den Gruben und Farben befindlichen Häute und der Gerberhandwerkszeug.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 21. März 1898.

**Vollstreckungsbehörde:**

Vorstand Stadtschultheiß: **Weller.**

Altensteig.

# Dankagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche unser in Gott ruhender Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**J. G. Walz, Maurermeister**

während seiner Krankheit erfahren durfte, für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch von Seiten der verehrl. Feuerwehr, sowie den Herren Trägern und besonders dem Herrn Stadtpfarrverweser für seine trostreichen Worte am Grabe und die lieben Besuche am Krankenbette, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Altensteig.

Bei herannahender Saison erlaube ich mir, meine

**sämtlichen Garten-Sämereien**

sowie **Stuttgarter Riesen-Steckzwiebeln** in anerkannt guter keimfähiger Qualität bestens zu empfehlen

**Chr. Burghard sen.**

Bestellungen auf **Gemüse, Seßwaren aller Art** Pensee u.

nimmt stets entgegen

der Obige.

# Acetylen-Gas-Belichtung!

**Schönstes und billigstes Licht der Gegenwart**

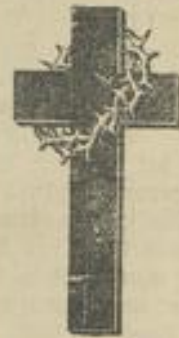
20 % billiger als Petroleum  
60 % billiger als elektr. Glühlicht.

Kein Ruß, kein Docht und kein Cylinder; vollständig gefahrlos. Jedem Haus sein eigen Gas empfiehlt die

**Industrie für Acetylen-Gas-Belichtung Horb a. N.**

Altensteig.

# Dankagung.



Bei dem Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwogers, Groß- u. Schwiegervaters

**Christian Braun**

Holzändler

durften wir recht viele wohlthuende Theilnahme erfahren. Hiesfür danken wir innigst. Aber auch für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes, die Kranzspeiden und die Trostesworte des Herrn Stadtpfarrverweser Hinderer am Grabe, sagen herzlichsten Dank

**im Namen der trauernden Hinterbliebenen**

die Gattin: **Martha Braun**

der Sohn: **Martin Braun** mit Frau Frida, geb. Beck.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen (scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Belästigung, Schläfrigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-System (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein reich und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Gagerech, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Hagold, Hatterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Galtw, Gulingen, Gorb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weßstr. 82“ 8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und külfrei.

Für Nachahmungen wird gewarnt

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Citronen 100,0, Natron 240,0, Ueberzucker 150,0, Kirschst 320,0, Nerdel, Anis, Helelenwurzel, ameil. Krautwurzel, Gynjanwurzel, Kalmuswurzel 10,0.

Altensteig.



**Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse** Klobieren, schmerzlose Zahnoperationen.

**H. W. Ackermann.**

Altensteig.

# Küferlehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener, kräftiger, junger Mensch findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei

**Gottfried Bosh, Küfer.**

